Nicht allein

Von ChocolateChip

Nicht allein

Uzumaki Naruto konnte sein Glück immer noch nicht fassen. Er hatte einfach nur den Jackpot geknackt und er konnte immer noch nicht sagen wie er es geschafft hatte. Als Kind immer allein, ohne Eltern und Freunde, in einer schäbigen Wohnung lebend und kaum Geld, um etwas Anständiges zu Essen zu haben, von den Dorfbewohnern Konohagakures gemieden. Und heute, als junger Erwachsener, wachte er auf, hatte viele und treue Freunde, wurde von den Dorfbewohnern bewundernd behandelt und lebte in einer schönen, geräumigen Wohnung. Und das Beste. Er war verheiratet! Er hatte tatsächlich eine Frau gefunden, von der er geliebt wurde und die auch er aus ganzen Herzen liebte. Hyuuga Hinata war das Beste, das ihm je passiert war und er konnte immer noch nicht glauben, dass er sie zu einer Uzumaki gemacht hatte. Sie war schön, lieb, nett, sanft und sie konnte kochen! Es verging kein Tag, an dem Naruto nichts Fabelhaftes in den Magen bekam. Jeden Morgen hatte er das Privileg, neben ihr aufwachen zu dürfen, sie küssen zu dürfen. Um nichts in der Welt würde er das eintauschen wollen.

Auch an diesem Morgen wachte er wohlgeruht in einem großen, bequemen Bett auf. Während er sich ausgiebig streckte und mit noch geschlossenen Augen, nach seiner Frau neben sich tastete, stellte er fest, dass er alleine im Bett lag. Dies kam zwar schon mal vor, aber normalerweise hatte das junge Ehepaar einen Tagesablauf, der ihnen erlaubte, zusammen aufzuwachen. Ein wenig enttäuscht machte Naruto die Augen auf und blickte auf Hinatas leeren Platz im Bett. Er mochte, wie sie morgens aussah, wenn sie aufwachte, mit ihren noch müden Augen und den verwuschelten, langen Haaren. Für ihn gab es keinen schöneren Anblick, als eine entspannte und glückliche Hinata. Gähnend setzte er sich also auf und machte sich auf die Suche nach seiner Frau, in der Hoffnung sie noch verschlafen vorzufinden.

Sein Weg führte ihn aber zuerst ins Bad, ehe er sich dann in die Küche begab, von wo ihn bereits der angenehme Duft des Frühstücks erwartete. Lächelnd erblickte er Hinata bereits für den Tag zurecht gemacht am Herd und ging auf sie zu, um von hinten seine Arme, um sie zu schlingen und sein Kinn auf ihrer Schulter abzulegen. Damit entlockte er der jungen Frau ein Kichern und er gab ihr einen Kuss auf die Wange.

„Guten Morgen, Naruto.“

„Guten Morgen, Hinata. Du warst nicht mehr im Bett, als ich aufgewacht bin“, jammerte Naruto und knuddelte weiterhin seine Frau.

„Ich konnte nicht mehr schlafen, und da dachte ich mir, dass ich mit dem Frühstück anfangen. Wir haben ja heute beide frei und wollten zusammen einkaufen gehen. Je früher wir damit fertig sind, desto früher sind wir wieder zu Hause“, meinte Hinata und drehte sich zu Naruto um, um ihm einen richtigen Morgenkuss zu geben.

„Stimmt, da war was. Ich sollte mich wohl anziehen, damit wir gleich nach dem Essen loskönnen“, erinnerte sich Naruto und löste sich von Hinata.

Nach einem weiteren Kuss machte er sich dann wieder auf in Schlafzimmer, wo er sich dann ebenfalls für den Tag fertig machte. So langweilig es eigentlich war, einkaufen zu gehen, so sehr freute er sich darauf, dies endlich mit jemand anderem erledigen zu können. Der junge Shinobi erwischte sich dabei, wie er vor sich hin summte, aber er hielt dennoch nicht auf und ging weiterhin mit guter Laune zurück in die Küche. Er half Hinata, indem er den Tisch deckte und es dauerte nicht lange, bis ein leckeres Frühstück vor ihm stand.

„Itadakimasu!“, ertönte von beiden bevor sie sich anlächelten und zu essen anfangen.

Naruto war immer wieder erstaunt wie gut Hinata kochen konnte, und genoss das Essen in vollen Zügen. Er hatte einfach die perfekte Frau gefunden. So viel Glück sollte eigentlich verboten werden. Sie unterhielten sich an diesem Morgen kaum und als Naruto aufsaß, bemerkte er, dass Hinata kaum etwas gegessen hatte und etwas grün wirkte.

„Geht es dir gut?“, fragte er besorgt und senkte seine Schüssel mit Reis und seine Essstäbchen, um seine Frau genauer ansehen zu können.

„Es ist nichts. Mir ist nur etwas übel“, erwiderte Hinata und versuchte Narutos Besorgnis abzuwinken. „Das legt sich gleich wieder.“

„Kann es sein, dass dir in letzter Zeit öfter schlecht war? In den letzten Tagen hast du kaum etwas gegessen“, warf Naruto dann nachdenklich ein.

„Das stimmt. Ich hab mir wohl irgendeinen Virus eingefangen. Aber das legt sich bestimmt bald wieder.“

„Und wenn nicht, besuchen wir eben Sakura, damit sie dich untersucht“, sagte Naruto dann entschlossen und nickte dabei einmal kurz, wie um sicherzugehen, dass diese Idee keine schlechte war.

„Ist gut“, lächelte Hinata ihren Mann dann an und versuchte noch ein bisschen etwas zu essen. Naruto hatte wieder damit begonnen richtig reinzuhauen und aß wie jeden Tag alles brav auf.

Nach dem Essen räumten sie auf und spülten das Geschirr, ehe sie sich aufmachten einkaufen zu gehen. Hinata hatte am Abend vorher eine Liste vorbereitet und Naruto hatte vielleicht am Ende noch ein wenig Süßkram aufgeschrieben, der vorher nicht drauf stand und die junge Kunoichi musste schmunzeln als sie die krakelige Schrift unter ihrer eigenen sah. Naruto hatte seine Frau diesen Morgen genau im Auge, aber es schien als hätte die Übelkeit sich gelegt und Hinata wirkte nicht mehr ganz so grün im Gesicht. Die frische Luft würde bestimmt auch helfen.

Gemeinsam machten sie sich jeweils mit einem Korb beladen für die Einkäufe auf den Weg in die Marktstraße. Unterwegs wurden sie von den Dorfbewohnern begrüßt und ab und zu aufgehalten, um ein kleinen Plausch abzuhalten. Sie hielten dies aber nur kurz, damit sie mit den Einkäufen weitermachen konnten. Von ihren Freunden begegnete ihnen keiner, da sie entweder auf Mission oder anderweitig beschäftigt waren. An einem Obststand wurden sie jedoch von Sakura begrüßt, die winkend und lächelnd auf das junge Ehepaar zukam.

„Naruto, Hinata! Guten Morgen“, grüßte sie und blieb bei ihnen stehen. „Wie ich sehe, seid ihr auch beim Einkaufen.“ Sie hob ihren Arm, an dem bereits eine Einkaufstüte baumelte.

„Hallo Sakura! Ja das sind wir. Irgendwie müssen wir unseren freien Tag ja nutzen.“

„Wie geht es euch denn so, als frisch verheiratetes Paar? Ich bin ehrlich. Ich kann immer noch nicht glauben, dass Naruto der Erste von uns ist. Und dann hat er auch noch so eine tolle Frau wie Hinata bekommen“, meinte Sakura dann und grinste, als sie die roten Gesichter ihrer beiden Freunde sah.

„Du wirst auch schon noch heiraten, Sakura! Nur keine Sorge!“, prahlte Naruto, der kurz darauf schnaubend vornübergebeugt dastand, da Sakura ihm in den Magen geboxt hatte.

„Au... Wieso?“, jammerte Naruto während Hinata ihm den Rücken streichelte.

„Weil du ein Vollidiot bist“, erklärte Sakura nur und hatte die Hände in die Hüften gestemmt und sah Naruto sauer an. Sie wusste, dass er es nicht böse gemeint hatte, aber sie konnte nicht anders als sauer zu werden. Eine Hochzeit mit Sasuke würde bestimmt noch ewig dauern, da er schon so lange unterwegs war, und sich kaum bis gar nicht blicken ließ.

„Die nächste Hochzeit steht bestimmt schon vor der Tür“, meinte Hinata dann. Auch sie meinte es nicht böse, aber dieses Thema zog Sakura schon etwas runter, besonders da sie sah, wie glücklich zum Beispiel Ino mit Sai war oder Shikamaru mit Temari.

„Ein anderes Thema bitte“, meinte die junge Kunoichi dann und seufzte etwas traurig.

„Ach ja! Es trifft sich gut, dass wir dich getroffen haben. Hättest du vielleicht heute kurz Zeit? Hinata geht es in der letzten Zeit nicht so gut und wir wollten dich bitten, sie einmal schnell zu untersuchen“, sagte Naruto dann wieder ernster und rieb sich

den schmerzenden Bauch. Das würde er bestimmt noch bis morgen spüren!

„Ja klar. Nach dem Einkaufen habe ich kurz Zeit. Schaut einfach nachher in der Klinik vorbei.“

„Ist gut. Vielen Dank!“

„Keine Ursache. Für Hinata mache ich gerne etwas Zeit frei! Bis nachher dann!“

„Bis nachher!“

Die Freunde verabschiedeten sich daraufhin und erledigten ihre Einkäufe. Das Paar brachte sie nach Erledigung nach Hause, ehe sie sich dann auf den Weg zur Klinik machten. Sie wussten zwar nicht, ob Sakura bereits zurück war, aber sie würden auf sie warten, bis sie wiedergekehrt war. Am Empfang meldeten sie sich an und die Krankenschwester an der Rezeption versicherte ihnen, sie zu holen, sobald Sakura Zeit hatte. Die beiden redeten währenddessen leise miteinander, um die anderen Patienten nicht zu stören, als Hinata wieder etwas übel wurde und sie sich entschuldigend auf die Toilette begab. Naruto konnte nicht viel tun, weswegen er sich sehr nutzlos fühlte und er hoffte, dass Sakura sie bald zu sich rufen würde. Gut, dass er die Initiative ergriffen hatte, als sie der Kunoichi begegnet waren. Wer weiß, wann Hinata wirklich zu einem Arzt gegangen wäre. Gerade als Hinata wieder kreidebleich zurückkehrte, kam auch Sakura in ihrem Kittel auf sie zu und sah besorgt zu ihrer Freundin.

„Es wurde wohl wirklich Zeit, dass ihr hergekommen seid. Folgt mir bitte“, sagte sie dann und Naruto legte einen Arm um seine Frau und half ihr in den Untersuchungsraum.

Draußen deutete Sakura Hinata sich auf den Untersuchungstisch zu setzen während Naruto weiterhin nicht von ihrer Seite wich und so gut es ging versuchte nicht im Weg herumzustehen.

„Also was ist genau los?“, fragte, die junge Ärztin und blickte das Paar ernst an.

Sie schilderten ihr, was genau nicht stimmte und Sakura seufzte.

„Ihr hättet eher kommen sollen. Zurzeit geht ein heftiger Magen-Darm-Virus um. Aber nun seid ihr ja hier und ich kann der lieben Hinata helfen. Sicherheitshalber werde ich etwas Blut abnehmen und es untersuchen lassen. Könntest du deinen Arm freimachen bitte?“, fragte sie dann an Hinata gewandt.

„Okay“, antwortete die junge Frau und streifte den Ärmel ihres Oberteils hoch, während Sakura alles für die Blutentnahme vorbereitet.

„Ist dieses Virus sehr schlimm?“, vergewisserte sich Naruto besorgt.

„Ja, aber er ist sehr gut behandelbar. Und ansteckend. Sobald du Symptome entwickeln solltest, komm zu mir und ich gebe dir die passenden Medikamente“,

meinte Sakura und Naruto schluckte hörbar. Der Kerl war wie viele andere Männer ein Baby, wenn es darum ging krank zu sein.

Die junge Ärztin machte sich daran Hinata Blut abzunehmen, kontrollierte Blutdruck und Fieber und schrieb alles stirnrunzelnd auf.

„Stimmt etwas nicht?“, wollte Naruto wissen als er Sakuras Gesichtsausdruck sah.

„Alles Okay. Hinata hat kein Fieber, obwohl andere Patienten mit dem Virus, jedes Mal welches hatten. Ich werde mal deinen Bauch abtasten, Hinata. Könntest du dein Oberteil hochstreifen und dich hinlegen“, bat sie dann und machte sich, nachdem Hinata mit entblößtem Bauch dalag, daran ihn abzutasten.

„Du hast ein ganz schönes Rumoren im Bauch“, stellte Sakura fest und man konnte ihr ansehen, dass sie eine Idee hatte, was ihrer Patientin fehlte.

„Ich weiß. Und es hört auch nicht auf“, sagte Hinata und seufzte.

Sakuras Hände glühten einen Moment lang blau auf, als sie mit ihrem Chakra ebenfalls tastete und ein Grinsen schlich sich auf ihre Lippen.

„Ich glaube ich weiß, was dir fehlt. Aber vorher“, Sakura nahm ihre Hände von Hinatas Bauch, ging zum Medikamenten- und Utensilien-Schrank und nahm einen Becher für Urinproben heraus. „Bitte einmal voll machen. Du weiß ja wo die Toiletten sind.“

Verwirrt von Sakuras plötzlich guter Laune, nahm Hinata den Becher und verschwand damit in den Waschräumen. Während sie weg war, versuchte Naruto bei seiner guten Freundin herauszufinden was los war, aber Sakura summte nur, als sie die Blutprobe selbst analysierte, damit es schneller ging. Es dauerte auch nicht lange bis Hinata mit ihrer Urinprobe zurückkehrte und Sakura ihr deutete sich neben Naruto auf einen Stuhl zu setzen, auf den sie den jungen Shinobi verfrachtet hatte. Sie nahm die Probe und analysierte auch diese.

„Du bist ganz gut ausgerüstet hier“, meinte Hinata und wies daraufhin, dass andere Untersuchungsräume, kein eigenes Labor hatten, so wie es bei Sakura der Fall war.

„Ich weiß. Ich mache in manchen Fällen die Analyse lieber selbst, damit es schneller geht. Dafür ist mein Raum auch etwas grösser. Ein Vorteil, wenn man von Tsunade unterrichtet wurde und ihre beste Schülerin ist. Man hat gewisse Freiheiten und Vorteile“, erklärte Sakura stolz während sie in ihr Mikroskop blickte und immer wieder etwas notierte. „Könntest du dich noch einmal hinlegen und den Bauch frei machen Hinata?“

„Oh. Okay.“ Hinata folgte der Aufforderung und legte sich erneut auf den Untersuchungstisch, während Sakura mit einer Apparatur mit Monitor erschien.

„Was ist denn jetzt für ein Teil?“, wollte Naruto aufgeregt und nervös wissen.

„Ein Sonograf.“

„Ein was?“

„Klappe ich muss mich konzentrieren!“, fuhr Sakura ihren alten Teamkollegen an, der auch sofort still war und sie dabei beobachtete wie sie ein klares Gel auf Hinatas Bauch verteilte. Diese zuckte etwas zusammen.

„Entschuldige. Ich hätte dich warnen sollen, dass es etwas kalt wird.“

„Schon gut.“ Hinata sah etwas besorgt aus, doch Sakura lächelte sie nur an, um sie etwas zu beruhigen.

Sakura nutze daraufhin ein Teil des Gerätes, und strich damit über Hinatas Bauch, während sie auf den Monitor starrte. Sie runzelte erneut die Stirn und bat Naruto das Licht auszumachen, damit sie besser sehen konnte. Niemand sagte etwas und nach einer Weile strahlte Sakura das Paar an, nachdem sie einen Knopf gedrückt hatte und ein Standbild auf dem Monitor zu sehen war.

„Was-?“

„Herzlichen Glückwunsch ihr zwei!“

„Hä?“

„Hinata ist nicht krank. Ganz im Gegenteil. Sondern schwanger. Ihr werdet Eltern!“, verkündete Sakura freudestrahlend und wartete geduldig darauf, bis die Information bei den beiden verarbeitet wurde und Naruto die Kinnlade runterfiel.

„Schwanger?! Ich werde also Papa?“, vergewisserte sich Naruto und Sakura nickte nur zustimmend. Sie wischte Hinata das Gel vom Bauch, damit sie sich aufsetzen konnte. Sie legte sanft eine Hand auf ihren Bauch und sah auf diesen hinunter und lächelte.

„Ein Baby...“, murmelte sie, ehe Naruto sie schon in die Arme nahm und an sich drückte.

„Ein Baby!“, strahlte er und man konnte seine Freude deutlich spüren. Auch Hinata freute sich, doch sie zeigte es etwas ruhiger und ihr lief die ein oder andere Freudenträne die Wange hinunter während sie sich an ihren Mann drückte, der immer noch laut krakeelte.

„Schaut mal her. Hier kann man, wenn man genau hinsieht das Baby entdecken“, unterbrach Sakura das Paar nach einer Weile, sicherlich da ihr Naruto zu laut wurde. Sie zeigte auf den Bildschirm und versuchte den beiden zu zeigen, wo genau man das Baby sehen konnte, auch wenn es noch kaum erkennbar war. Wenn die Schwangerschaft fortschritt, dann würde man mehr sehen können. Naruto entwischt ein leises ‚Wow‘ und Sakura lächelte sanft. Für das Paar würde ein neues Kapitel in ihrem Leben beginnen, und sie würde die beiden dabei immer unterstützen.

Das Paar erhielt einen Ausdruck vom Ultraschallbild und eine Überweisung zu einem

Gynäkologen und Kinderarzt, der für die weitere Betreuung der werdenden Mutter zuständig sein würde. Sakura musste Naruto versichern, dass der Arzt vertrauenswürdig war und dass sie die weitere Betreuung nicht übernehmen konnte, da das nicht in ihren Bereich fiel. Hinata war es, die ihren Mann wegschleppte, damit die junge Ärztin ihrer Arbeit weiterhin ungestört nachgehen konnte. Der Gynäkologe hatte sich sofort dem Paar angenommen und ihnen im Detail erklärt, was auf sie zukam und wie Hinata sich am besten versorgen konnte, so, dass sie ein gesundes Kind zur Welt bringen konnte. Selbst sie schnitt am Ende eine kleine Schnute, als sie erfuhr auf was sie alles verzichten musste.

Naruto konnte nicht glauben, dass er Vater wurde. Die Information fing gerade an erst richtig zu sacken und nachdem sie Hinatas Familie erzählt hatten, dass ein Kind auf dem Weg war, hatte sich die junge Mutter vor Erschöpfung etwas hingelegt und Naruto ging spazieren, damit sie ihre Ruhe hatte. Er selbst wollte versuchen einen klaren Kopf zu bekommen und war auf der Suche nach der Person, die ihm immer dabei half, wenn er etwas verarbeiten musste. Er freute sich natürlich riesig, dies stand außer Frage, aber er brauchte dennoch jemanden, mit dem er reden konnte. Nur schien diese Person gerade nicht auffindbar zu sein. Ob sie auf eine Mission gegangen war, ohne ihm etwas zu sagen? Ging sie überhaupt noch auf Missionen außerhalb des Dorfes? Nur eine Möglichkeit es herauszufinden. Kakashi-sensei – nun Hokage des Dorfes – wusste bestimmt, wo Naruto seine Bezugsperson finden konnte.

Also marschierte er schnurstracks zum Büro – was er irgendwann sein nennen würde – und klopfte an die Tür, ehe er hereinmarschierte, ohne auf eine Antwort zu warten. Doch das hätte er wohl besser tun sollen. Irgendwie schien er die beiden Personen im Raum gestört zu haben, ohne genau zu wissen bei was. Wie zu erwarten war Kakashi-sensei da, immerhin hatte er als Hokage viel Papierkram zu erledigen doch bei ihm war die gesuchte Person, Iruka-sensei, der gerade dabei war sich seine Haare neu zu binden und allgemein etwas zerwühlt aussah. Geschweige denn von seinem hochroten Gesicht.

„Wirst du krank?“, fragte Naruto, sich daran erinnernd, dass Sakura meinte, dass ein fieses Virus im Umlauf war.

„Naruto. Schön, dich zu sehen. Was führt dich hierher?“, mischte sich Kakashi ein, während Iruka kurz hustete und sich abwandte, um seine Kleidung zu richten. Irgendetwas entging Naruto, aber er wusste nicht was. Zeit es herauszufinden hatte er auch gerade nicht. Er würde es bestimmt früh genug erfahren.

„Ich habe Iruka-sensei gesucht und wollte dich eigentlich fragen, ob du weißt wo er ist. War schon in der Akademie, bei ihm zu Hause und im Missionsbüro. Aber ich habe ihn ja nun gefunden“, erklärte Naruto und Kakashi nickte.

„Und wieso hast du mich gesucht?“, wollte dann Iruka wissen, der nun wieder ganz normal aussah und überhaupt nicht krank.

„Ich muss dir etwas erzählen, aber zuerst: Was machst du hier?“ Naruto sah seine

beiden ehemaligen Lehrer skeptisch an. Er hatte nicht geahnt, dass die beiden gute Freunde waren.

„Kakashi-san war krank und ich wurde dazu verdonnert, ihm bei seinem Papierkram zu helfen“, meinte Iruka schnell und entlockte Kakashi ein Geräusch, das ein unterdrücktes Lachen gewesen sein könnte. Naruto wusste nun eindeutig, dass ihm etwas entging und er würde wohl später mit Hinata darüber reden. Sie wusste vielleicht, was ihm gerade nicht auffallen wollte.

„Also was wolltest du mir erzählen? Wenn du so intensiv nach mir gesucht hast, muss es wichtig sein?“ Iruka versuchte aus irgendeinem Grund wieder auf das eigentliche Thema zurückzukommen und Naruto ließ von seiner Neugierde ab.

„Ich habe großartige Neuigkeiten! Ich werde Vater!“, verkündete er dann wieder voller Enthusiasmus und Freude.

„Hinata ist schwanger? Herzlichen Glückwunsch!“ Iruka gratulierte seinem ehemaligen Schüler mit einem großen Grinsen und nahm ihm in den Arm und klopfte ihm gratulierend auf die Schulter. Auch Kakashi war von seinem Stuhl aufgestanden und kam hinter dem Schreibtisch hervor.

„Auch von mir meine Glückwünsche.“ Er drückte Naruto ebenfalls kurz an sich und man konnte sehen, dass er unter seiner Maske lächelte.

„Seit wann weißt du es?“, wollte Iruka dann wissen und Naruto sah etwas verlegen aus.

„Seit heute erst. Wir haben es bereits Hinatas Familie erzählt und Sakura weiß es auch schon. Außer euch hat noch keiner eine Ahnung“, erklärte Naruto dann. „Hinata war etwas erschöpft und hat sich hingelegt. Und ich wollte dringend mit dir reden“, sagte er dann an Iruka gerichtet.

„Okay. Lass uns gehen, dann kann Hokage-sama in aller Ruhe arbeiten“, schlug Iruka vor und blickte zu Kakashi, der etwas grummelig war aber zustimmte. Wieso er grummelig war, wusste Naruto nicht.

„Okay. Gehen wir zu Ichiraku?“

„Wohin denn sonst? Zur Feier des Tages lade ich dich sogar ein.“ Iruka legte Naruto eine Hand auf den Kopf und wuschelte ihm durch das kurze Haar. Früher ging das besser, als die blonde Mähne noch ein bisschen länger war, aber so ging es auch.

„Bis dann!“, verabschiedeten sich dann beide von Kakashi, der sie nur nach draußen winkte und wieder hinter seinem Schreibtisch Platz genommen hatte.

Als sie Ichiraku erreicht hatten wurden sie wie immer freudig vom Besitzer und dessen Tochter begrüßt. Da sie selten zu zweit da waren wurde auch gefragt ob es einen besonderen Anlass gäbe und Naruto erzählte auch dem Restaurantbesitzer die guten

Neuigkeiten und so kam es, dass die beiden ihre Ramen umsonst bekamen. Nachdem der Besitzer sich dann zurückgezogen hatte, um die beiden Suppen vorzubereiten ergriff Iruka die Gelegenheit, um mit Naruto zu reden.

„Also was liegt dir auf der Seele?“, fragte er dann.

„Was meinst du damit?“, antwortete Naruto mit einer Gegenfrage und wusste genau, auf was Iruka hinauswollte.

„Ich kenne dich schon dein Leben lang und sehe dir an der Nasenspitze an, dass du über etwas Bestimmtes reden möchtest.“ Daraufhin seufzte Naruto und kratzte sich am Hinterkopf.

„Dir kann ich nichts vormachen. Wie du dir bestimmt denken kannst, geht es darum, dass ich Vater werde. Ich freue mich wirklich sehr, aber...“

„Aber du hast Angst“, stellte Iruka fest, als Naruto zögerte.

„Eine Heidenangst. Was wenn ich ein schlechter Vater bin? Ich hatte keinen als ich aufgewachsen bin und ich weiß gar nicht was ich tun soll. Was wenn ich das Leben meines Kindes ruiniere ohne es zu wollen? Oder wenn ich es auf dem Arm habe und fallen lasse? Und wenn es krank wird? Was mache ich dann?“ Naruto war dabei, kopflos drauf los zu plappern und um ihn zu unterbrechen, lachte Iruka einfach nur.

„Hol doch erst einmal tief Luft, ehe du weiter Panik schiebst. Dass du Angst hast ist völlig normal. Du wirst bestimmt ein guter Vater werden, wenn du dir jetzt bereits Sorgen machst. Ich kenne dich doch“, versuchte Iruka seinen Schützling zu beruhigen.

„Du hast ja keine Ahnung! Du bist Dauersingle und weit entfernt davon ein Vater zu sein!“, beschwerte sich Naruto lautstark und bekam so nicht mit, als Iruka eine Grimasse zog.

„Du verdammter Lausebengel! Ich hoffe, du kriegst einen Sohn, der wie du ein Tunichtgut wird!“, schimpfte Iruka wohlwollend und im Hintergrund lachte der Koch amüsiert.

„Was?! Bestimmt nicht! Ich hoffe ich bekomme eine Tochter, so stark und ruhig wie Hinata!“, meinte Naruto dann und Iruka lächelte.

„Das wäre bestimmt der Idealfall. Aber leider wird dein Kind auch etwas von dir abbekommen.“

„Was heißt hier ‚leider‘?“, entrüstete sich der blonde Shinobi und der Akademielehrer lachte herzhaft.

Die beiden zankten in guter Laune weiter, als sie ihre Ramen auch schon bekamen. Sie dankten dem Betreiber und schlugen zu. Eine Weile lang war nur das Schlürfen der beiden zu hören, als sie die Nudelsuppe genossen. Nach einigen Momenten aber ergriff Iruka erneut das Wort.

„Um auf deine Angst zurückzukommen. Du wirst sehen, dass sie unbegründet ist. Und eines darfst du nicht vergessen. Solltest du einmal nicht weiterwissen, hast du immer noch Freunde und Familie an deiner Seite. Besonders Hinata. Auch sie hat sicherlich Angst, aber gemeinsam werdet ihr es schon schaffen. Ihr seid nie allein.“

„Vielen Danke!“, sagte Naruto daraufhin gerührt. Seine anfängliche Panik hatte sich nun etwas gelegt und die beiden Shinobi genossen den Rest ihrer Suppe und unterhielten sich danach über Gott und die Welt.

Nach dem Essen blieben sie immer noch sitzen und tranken gemeinsam etwas, ehe sie sich dann endlich entschlossen, für den Tag getrennte Wege zu gehen. Iruka versicherte seinem Schützling, dass er und auch Hinata immer willkommen waren, wenn sie reden wollten und er ihnen gerne ein Ohr für ihre Sorgen lieh. Sie umarmten sich noch einmal und Iruka verschwand Richtung seiner Wohnung. Naruto sah ihm kurz nach und war sehr dankbar dafür, dass er den Mann immer noch an seiner Seite hatte und er ihm eine Art Ziehvater geworden und für ihn da war.

Als sie im Restaurant gegessen hatten, hatte Naruto nicht bemerkt wie spät es geworden war und mittlerweile war es dunkel geworden. Der junge Shinobi wollte schon daran ansetzen nach Hause zu gehen, aber ihm fiel ein Platz ein, den er vorher noch besuchen wollte. Er hatte ehe er überhaupt aufgebrochen war, um mit Iruka zu reden, Hinata Bescheid gegeben, wo er war und sie wusste, dass diese Treffen gerne mal länger dauern konnten. Naruto und Iruka trafen sich mittlerweile viel zu selten, da jeder sein Leben lebte und viel zu tun hatte, weswegen immer viel zum Reden anfiel. Schnell hatte Naruto sein Ziel erreicht als er genau vor dem Monument mit den Gesichtern der Hokage stand. Mit gezielten Sprüngen schaffte er es auf den Kopf des vierten Hokage und setzte sich auf diesen. Der junge Mann hob den Kopf, um die Sterne und den Mond anblicken zu können.

„Hallo Vater“, fing Naruto dann leise an zu sprechen. „Es ist eine Weile her, dass ich hier war. Ich habe dir etwas Unglaubliches zu erzählen! Ich werde nun selbst Vater und du Großvater. Es ist wirklich schade, dass weder du noch Mutter ihr Enkelkind sehen werden. Aber ich werde meinem Kind, alles was ich von euch weiß erzählen und ihm auch sagen, was für tolle Menschen und Shinobi ihr gewesen seid. Ich habe immer noch Angst vor der Zukunft, aber ich weiß auch, dass ich nicht alleine bin. Und ihr passt sicherlich auf mich und meine Familie auf. Meine ganz eigene Familie...“

Narutos Stimme brach ab und ein Schluchzen entwich seiner Kehle. Die ein oder andere Träne rollte ihm die Wangen hinunter und er wischte sie mit dem Ärmel seines Oberteils sofort weg. In Momenten wie diesen vermisste er seine Eltern aufs Schmerzlichste. Jedoch konnte er die Vergangenheit nicht ändern und wenn ihn der vergangene Krieg etwas gelehrt hatte, dann, dass man die Vergangenheit ruhen lassen und in sie Zukunft blicken sollte. Und in Narutos Zukunft erwartete ihn seine eigene, wachsende Familie. Ein Windhauch fing an zu wehen und anstatt, dass ihm kalt wurde, fühlte es sich für Naruto an, als würde eine warme Umarmung ihn einmummeln. Naruto lächelte und schloss die Augen und bildete sich für den kurzen Moment ein, wie seine Eltern ihn umarmen würden. Als der Wind sich wieder legte und das Gefühl verschwand, öffnete er sie wieder und blickte zu den funkelnden

Sternen.

„Danke...“, murmelte er und stand dann wieder von seinem Platz auf.

Zu Hause wartete seine schwangere Frau auf ihn und er wollte sie nicht länger allein lassen. Ohne weiter in den Himmel zu schauen, verabschiedete er sich von seinen Eltern und machte sich auf den Weg. So bekam er nicht mit wie ein Sternschnuppenschauer über den Himmel einbrach, so als würde der Himmel ihm seine Zukunft weiter erhellen wollen. Irgendwann würde Naruto mit seinem Sohn oder seiner Tochter hierherkommen und den Himmel beobachten und dann die ganzen Sternschnuppen zählen, die er gerade verpasste. Doch er hatte gerade etwas Besseres, auf das er sich konzentrieren konnte und mit einem Lächeln im Gesicht eilte Naruto nach Hause.